

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Belehrenden Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Neunundvierzigster Jahrgang.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreizehnpaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingeladent“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Den geehrten Herren Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Geschäftsinhabern werden für die bevorstehende Winter- und Weihnachtssaison ganz besondere Rabattvergünstigungen offerirt und zwar wird namentlich bei **sechsmaliger** Wiederholung ein **ganz außergewöhnlich hoher Rabatt** gewährt werden, denn gerade eine mehrmalige Wiederholung läßt die Wirksamkeit des Inserirens erst in gewinnbringender Weise hervortreten.

Das **Amtsblatt**, welches in alle Volksschichten eindringt, gewährt durch die eingehende und wirksame Verbreitung im ganzen Amtsgerichtsbezirk und weit darüber hinaus **einen sicheren Erfolg.**
Die Expedition des „Sächsischen Erzählers“.

Bei der am 6. dieses Monats stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind aus der Zahl der anässigen Bürger die Herren **Robert Friedrich** mit 447 Stimmen, **Heinrich Gräfe jun.** mit 436 Stimmen, **Emil May** mit 308 Stimmen und **Bernhard Vogel** mit 281 Stimmen, sowie aus der Zahl der unanässigen Bürger die Herren **Rudolf Greulich** mit 380 Stimmen und **Bruno Graf** mit 261 Stimmen gewählt beziehentlich wiedergewählt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Von den anässigen Bürgern haben die nächstmeisten Stimmen erhalten und zwar: Herr **Ernst Lange** 205 Stimmen, Herr **Robert Löhner** 203 Stimmen, von den unanässigen Bürgern Herr Amtsrichter **Curt Hecker** 186 Stimmen und Herr **Friedrich Marschner** 131 Stimmen.

Bischofswerda, am 7. November 1895.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Shm.

Montag, den 11. November 1895, Vormittags 10 Uhr,

sollen in **Niederneufirch** (Versammlungsort: Gastwirthschaft von Stiebig dajelbst) **1 Wirthschaftswagen mit hölzernen Achsen und Brettern, 1 Vorderwagen mit hölzernen Achsen und 1 Schlittenkrippel,**

sowie an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr,

in **Oberneufirch** (Versammlungsort: Gasthof zur goldenen Krone dajelbst) **1 Kuh und 1 Getreidereinigungsmaschine**

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 8. November 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts dajelbst.
Saupe.

Montag, den 18. November 1895,

Viehmarkt in Bischofswerda.

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

9. November.

Schlacht bei Coulmiers nördlich von Orleans zwischen den Bayern unter General v. d. Tann — 19,300 Mann mit 90 Geschützen — gegen die von General Aurelles de Palatine befehligte Loire-Armee — 71,000 Mann mit 140 Geschützen —, welche am 5. November die Offensive ergriffen und gegen Orleans ausgedroht war. General v. d. Tann, welcher bereits Tags zuvor die Stadt geräumt, zog sich unter fortwährendem Beschusse mit dem nachrückenden Feinde, dessen Angriffe jedoch alle zurückgewiesen wurden, bis an das an der Straße von Orleans nach Paris gelegene St. Poravy zurück, der Verlust auf deutscher Seite bestand in 50 Offizieren und 893 Mann, davon 157 gefangen; der der Franzosen nach ihren eigenen Angaben in etwa 1540 Mann; außerdem fiel Orleans, wofelbst man leider 1000 verwundete Deutsche hatte zurücklassen müssen, sowie die im Departement Eure et Loire gelegene Stadt Chateaubun vorläufig wieder in die Hände der Franzosen. Die Loire-Armee, fast 200,000 Mann, hatte nach Gambetta's Kriegsplan die Aufgabe, durch Vorgehen auf Paris die Aufhebung der Einschließung dieser Stadt zu erzwingen. Zu diesem Zwecke wurde auch der größte Theil der Ostarmee von Gouverneur nach Orleans herangezogen. Trochu, der Gouverneur von Paris, hatte Kenntniß von diesem Plan und sollte mit einer starken Armee in südöstlicher Richtung ausfallen und der Loirearmee entgegenrücken.

Starke Abtheilungen der 2. deutschen Armee besetzen die Stadt Troyes im Departement der Aube. Prinz-Feldmarschall Friedrich Karl von Preußen schlägt sein Hauptquartier in dem dortigen bischöflichen Palaste auf. Wambellard wird zur Sicherung der Einschließung von Belfort ohne Widerstand besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

10. November.

General v. d. Tann vereinigt sich in Lourcy mit den von Chartres kommenden Truppen des Generals v. Wittich und des Prinzen Albrecht (Bater). Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg stößt zu ihnen und übernimmt über diese neugebildete Armee-Abtheilung den

Oberbefehl. Diefelbe hatte die Aufgabe, auf einem Zuge in westlicher Richtung den Abzug der in jener Gegend angesammelten feindlichen Truppen nach Le Mans, wo ein neues Armee-corp — das 21. — gebildet werden sollte, zu führen.

Eine Abtheilung der bairischen Munitions-Reserve verirrte sich und fiel mit 2 Geschützen in die Hände des Feindes.

Die Festung Neubreilach im Oberelsaß capitulirt. Dort befehligte Oberlieutenant de Kerchor, der Nachmittags 2 Uhr die weiße Fahne aufziehen ließ. Kriegsgefangen wurden etwa 100 Offiziere und 5000 Mann, darunter 3 Bataillone des 74. Linien-Infanterie-Regiments. In der Festung welche von dem preussischen Landwehreg-Bataillon „Wöben“ nebst Festungs-Artillerie und Pionieren besetzt wurde, fanden sich 113 Geschütze, ferner die von den französischen Chasseurs à cheval darin zurückgelassenen 80 Dienstpferde und unter den sonstigen Vorräthen nicht unbedeutende Vorräthe an Lebensmitteln, wovon nach Bestimmung des General-Majors v. Schmeling allen in Noth gerathenen Einwohnern der Stadt nach Bedarf gegeben wurde. Die ungefähre 2500 Einwohner zählende Stadt hatte nämlich sehr gelitten; von den Straßen der Stadt waren mehrere so zerstört, daß kaum die Umfassungsmauern der Häuser stehen geblieben waren, zwei Drittel der ganzen Stadt waren Ruinen.

11. November.

Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg reitet mit seinem Stabe nach Angerville im Departement Seine et Oise und nahm dort Quartier. Deutscherseits glaubte man schon an diesem Tage, daß der Feind, welcher bis dahin von jeder Verfolgung abgestanden, aus seiner Stellung von Artenay her einen Vorstoß versuchen würde. Das bairische Corps unter General v. d. Tann hatte um Lourcy enge Cantonnements bezogen, jeden Augenblick bereit, zum Angriff überzugehen. Das Gelände vor Lourcy ist eben, die Cavallerie hätte hier wirksamst in das Gefecht eingreifen können.

Vor Belfort fällt der erste Schnee.

Sueger nicht bestätigt!

Eine sonderbare, fast unglaubliche Nachricht kommt aus Wien. Der von dem christlich-

sozialen deutschen Volke mit seltener Einstimmigkeit zum Bürgermeister von Wien gewählte, von Freund und Feind als hochbefähigter, kraftvoller Staatsmann anerkannte Dr. Sueger ist vom Kaiser von Oesterreich nicht bestätigt worden. Die österreichische Regierung ist vor dem ungarischen und wienerischen Jubenthum in die Kniebeuge gesunken, sie hat die Sache des Volkes aufgegeben und sich den Einflüssen der Börse und der Magyaren willenlos ausgeliefert. Das ist ein harter Schlag für Oesterreich, ein Schlag, der auf seine Entwicklung die allerverhängnisvollsten Wirkungen ausüben muß, denn die österreichische Krone hat dadurch Partei ergriffen für die Liberalen und Juden gegen die Deutschen und Christlich-Sozialen. Die Wahlbestätigung Suegers schien so selbstverständlich, daß selbst österreichische und deutsche, unter direktem jüdischen Einflusse stehende Blätter, wie die „Frankfurter Zeitung“ und die „Neue Freie Presse“ auf die kaiserliche Nichtgenehmigung nicht mehr zu hoffen wagten. So jammerte das erste Judenblatt Oesterreichs, die „N. Fr. Pr.“, noch vor zwei Tagen „man müsse sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der mit so großer Mehrheit Gewählte zur Oberleitung der städtischen Verwaltung berufen sei“ und die „Frankf. Ztg.“ fertigte die Ungarn ab, die sich in die Angelegenheiten des Wiener Bürgerthums hineinmengen, während sie jede Einmischung der cisleithanischen Reichshälfte in ungarische Staatsangelegenheiten als Verfassungsverrath behandeln. Daß Dr. Sueger das Zeug zu einem Stadtoberhaupt hat, bestritten selbst seine erbittertesten Gegner nicht. Die „Oesterreichische Volkszeitung“, die ungefäh-